



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:

Durch Länge monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschl. 20 Rpf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In Fällen höherer Bezahlung beliebt sich Lesers auf Bestellung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Teile in Neuburg (Württ.) Kreisstraße 404. — Telefonnummer für den gesamten Gebiet Gebiete Württemberg, Neuburg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuburg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die einseitige 10-Zeilen-Beilage 7 Rpf., zweifache 12 Rpf., 20 Rpf., 24 Rpf., 28 Rpf., 32 Rpf., 36 Rpf., 40 Rpf., 44 Rpf., 48 Rpf., 52 Rpf., 56 Rpf., 60 Rpf., 64 Rpf., 68 Rpf., 72 Rpf., 76 Rpf., 80 Rpf., 84 Rpf., 88 Rpf., 92 Rpf., 96 Rpf., 100 Rpf. (einschl. 20 Rpf. Zustellungsgebühr). Bei längerer Dauer der Anzeigen wird auf Verlangen besondere Abmachungen getroffen. Bei nicht mehr als 20 Rpf. pro Seite werden keine Anzeigen entnommen. Bei längeren Anzeigen wird auf Verlangen besondere Abmachungen getroffen. Bei nicht mehr als 20 Rpf. pro Seite werden keine Anzeigen entnommen. Bei längeren Anzeigen wird auf Verlangen besondere Abmachungen getroffen.

Nr. 275

Neuburg, Montag den 23. November 1942

100. Jahrgang

Erbitterte Abwehrlämpfe am Don

61 Sowjetpanzer vernichtet — Erfolge im Raum von Naltschil — Bougie und Philippeville erneut bombardiert
Treffler auf Kriegsschiffsverband im Mittelmeer

Don. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Raum von Naltschil erzielten deutsche und rumänische Truppen bei erfolgreichen Angriffslämpfen in gebirgigem Gelände eine große Anzahl Fahrzeuge und Geräte. Zwei Kräftegruppen des Feindes wurden im Zerstückelungsangriff eingeschlossen und vernichtet. Ein eigener Angriff trat den Feind in der Flanke und fügte ihm schwere Verluste zu.

Im Raum südlich von Stalingrad und im großen Donbogen hatten die erbitterten Abwehrlämpfe an. Deutsche und rumänische Truppen besaßen bei einem Gegenangriff 600 Gefangene ein und vernichteten 25 Panzerkampfwagen. Weiter 26 Sowjetpanzer wurden am 20. und 21. November von einer Panzer-Division abgeschossen. Deutsche und rumänische Luftkräfte unterstützten die eigenen Truppen und fügten dem Feind in rollenden Angriffen gegen Panzerbesatzungen, Infanteriebatterien, Aufschätzungen und Fahrzeugkolonnen hohe Verluste zu.

In Stalingrad wurden bei Stoßtrupppünktchen weitere stark ausgebaute Stützpunkte genommen und an anderer Stelle Vorstöße der Sowjets abgewiesen. Bei Worsnesch wurde ein starker feindlicher Stoß zurückgeworfen. Deutsche Angriffe des Gegners südlich des Flusses schritten in erbitterten Kämpfen. Ueberblicksversuche über die Neua brachen im zusammengeführten deutschen Artillerieregiment zusammen. Sturzflugbomben legten die Angriffe gegen die Wurmankahn fort.

In der Chrenaisa beiderseitige Spähtruppentätigkeit. Die eigenen Bewegungen verliefen planmäßig. Kampfgruppenverbände bombardierten bei Tag und Nacht die besetzten Flugplätze im algerischen Küstengebiet sowie die Häfen von Bougie und Philippeville.

Ein deutsches U-Bootboot erzielte im Mittelmeer drei Treffler auf einem Schiffsverband, der von einem Flugzeugträger und Kreuzern geschützt wurde. Derselbe Boot torpedierte aus eigener Weisung zwei Frachter und einen Zerstörer.

Der italienische Wehrmachtbericht

Großer Dampfer versenkt.

Don. Rom, 22. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am der Chrenaisa-Front beiderseitige Spähtruppentätigkeit. Die von unähnlichen Witterungsverhältnissen behindert

Die Kämpfe in Nordafrika

Don. In der Chrenaisa wirkten sich die Bewegungen, mit denen sich die deutschen und italienischen Truppen dank ihrer überlegenen Führung dem Feind entzogen, weiterhin günstig aus. Die Briten stießen bei Bengasi in einen leeren Raum, während die deutsch-italienischen Verbände ihre Aufmarschstellungen befestigten und sicherten. Nur zögernd folgte der Feind weiter in südlicher Richtung vor. Seine vorgehenden Erkundungsabteilungen wurden jedoch, wie das DMW mitteilt, von unseren Sicherungskräften angegriffen und zurückgetrieben. Kampfgruppen beteiligten sich an diesen Gefechten und vernichteten mit Bomben und durch Vorwärtstreiben feindliche Panzerabteilungen. Auch die in der regenlosen Wüste nur langsam vorwärtskommenden Transportkolonnen boten lohnende Ziele für unsere Flieger, die in Ueberwachungsangriffen viele feindliche Fahrzeuge vernichteten oder beschädigten. Durch Bombenabwurf auf feindliche Flugplätze bei Derna und Kollbahnen wurden abgeschickte britische Flugzeuge zerstört.

Weitere schwere Verluste hatte der Feind im tunesischen algerischen Raum. Der deutsch-italienische Vormarsch führte auf der Erde zu kleineren Zusammenstößen von Aufklärungsabteilungen, bei denen die Achsentruppen durch Abschluß mehrerer Panzer und Fahrzeuge erfolgreich blieben.

Luftwaffe und Kriegsmarine führten neue und harte Schläge gegen die britisch-amerikanischen Kräfte. Unsere Kampfgruppen erschienen in mehreren Wellen über dem Ozean von Algier und trafen dort mit zwei schweren Bomben ein großes Handelsschiff. Weitere Bomben zerstörten Anlagen, Gebäude und Lagerhallen. Auch die Häfen Algier und Bone wurden angegriffen und hierbei durch Bombentreffer Anlagen und ein Handelsschiff von 9000 Tonn. Beschädigt. Besonders wirksam waren die Luftangriffe gegen die Flugplätze von Maison Blanche und Bone. In diesen beiden wichtigen Ausflughäfen des Feindes entstanden durch Vorkreuzer in Flugplatzanlagen, Hüllen und Abwehrboxen mehrere große Brände. Allein auf dem Flugplatz Maison Blanche gerieten zehn abgeschickte Flugzeuge in Brand.

Den eindrucksvollen Erfolg erzielten jedoch unsere U-Boote die wirklich von Gibraltar einen hart geführten Geleitangriff. Die mit Kriegsmaterial vollbeladenen Schiffe waren für den nordafrikanischen Kriegsschiffswort bestimmt. Trotz harter Abwehr durch feindliche Zerstörer schickten die Torpedos unserer U-Boote drei Transporter von zusammen 15000 Tonn. auf den Meeressgrund und beschädigten ein viertes Schiff schwer. Dieser neue Verlust trifft die feindlichen Landungsabteilungen umso schwerer, als die beginnenden Landoperationen erhöhten Materialnachschub erfordern.

Harde Schläge der Luftwaffe

Bomben auf Panzer und motorisierte Kolonnen

Berlin, 23. Nov. (Eig. Funkmeldung.) In der Chrenaisa fügte die deutsche Luftwaffe im Verlauf des 21. November den Briten harte Schläge zu. Zahlreiche Aufklärungsflug-

wurde. Britische Luftangriffe auf Tripolis verursachten geringen Schaden. Die libysche Bevölkerung hatte einige Tot- und Verletzte zu beklagen.

Der Hafen von La Valetta (Malta) wurde in gelungenem Nachtangriff von unseren Verbänden mit Bomben belegt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen erfolgreich vom Feind besetzte Flugplätze in Nordafrika an und warfen zahlreiche abgeschickte Flugzeuge in Brand.

In den Gewässern von Gibraltar torpedierte ein unser U-Boot unter dem Befehl von Kapitänleutnant Roberto Bonghi einen großen Dampfer, der zu einem hart geschlagenen Geleitangriff gehörte und verlor ihn.

Landung in Nordafrika vom Secret Zerbite vorbereitet.

Einem ausführlichen Bericht über die Vorbereitung der englisch-amerikanischen Landung in Nordafrika gibt der Korrespondent der „New York Times“ aus Algier. In dem Bericht heißt es, daß die schnelle und unblutige Befreiung Algiers der Arbeit von Duzenden von Agenten des britischen Intelligence Service zu verdanken sei. Dank ihren Bemühungen seien die U.S.A.-Truppen in der Lage gewesen, fast widerstandslos zu landen und sofort ortslufige Führer vorzufinden. Die politischen Agenten hätten in vielen monatlicher Arbeit auf die Befreiung vorbereitet. Diese Aufstellungen des marokkanischen Korrespondenten werden namentlich im neutralen Ausland besonderes Interesse finden. Sie bestätigen wieder einmal, daß die britischen und amerikanischen Verbänden ihre diplomatische Aufgabe in umfangreicher Stützengliederung und Unterminierungsarbeiten sehen. Gezielte Maßnahmen haben sich die amtklären britischen Verbänden so noch immer der engsten Mitarbeit des Intelligence Service für ihre dunklen Ziele bedient. Der Fall Nordafrika bildet keine Ausnahme.

Afrika ohne Einfluß auf die Ostfront

Die einflussreiche U.S.A.-Zeitschrift „Life“ schreibt, man müsse feststellen, daß der afrikanische Feldzug kein direkter Angriff gegen die deutsche Wehrmacht sei. Deutschland sei in Nordafrika ohne große Verluste davongekommen. Es seien noch keine Anzeichen vorhanden, daß deutsche Truppen in großen Mengen von der Ostfront zurückgezogen wurden. Deutschlands militärische Lage von der Polna bis zum Caub Finistere sei außerordentlich hart und gefährlich. Selbst wenn Deutschland in die Defensive gehe, könne es, wie man bei Dierpe habe feststellen müssen, einen Angriff über alle Bereichsmassen hinaus nicht machen.

Selbst die Briten verraten den Verräter Darlan.

Der Verräter Darlan hat über den Kundstahl in Algier gesprochen. Er versuchte seine verräterische Haltung zu beschönigen und behauptete, sich auf Marschal Belain zu berufen, dessen Gedanken er, Darlan, „höher richtig“ ansah. Im übrigen ist nach dieser Rede Darlans die britische Opposition gegen das U.S.A.-Spiel mit Darlan nach Moskau aus London erneut aufgeklimmt. So fragt „News Chronicle“ in einem empörten Artikel, ob die neuen Weltpläne Roosevelts auch eine Verwendung Darlans einschließen, und betont, daß die letzten Versicherungen des einseitigen Vize-Admirals nach dem Verdacht erhöht hätten, daß entweder Darlan oder Roosevelt ein unheilvolles Spiel treiben. „New Statesman and Nation“ spricht von der Zusammenarbeit mit Darlan als einer „traurigen Waise“. Das Blatt betont Darlan sei ein doppeldeutiger Opportunist, dessen Verwendung die Atlantikflanke ärmlich mache.

Sie wollten im Führerboot aus England entkommen.

Der Londoner „Daily Mirror“ berichtet über einen kühnen Versuch zweier junger Italiener, mit einem Führerboot aus England zu entkommen, um sich zum Dienst in der italienischen Wehrmacht stellen zu können. Es handelt sich um einen 20-Jährigen und einen 18-Jährigen, beide britische Staatsangehörige italienischer Abstammung die am 10. Juli nach Frankreich kamen, um sich dort ein Führerboot zu bemächtigen, mit dem sie in See fuhren. Sie wurden aber, als sie bereits 12 Meilen von der englischen Küste entfernt waren, von einem Frachter der britischen Kriegsmarine entdeckt und nach Bournemouth gebracht. Ein britisches Gericht verurteilte sie zu Zwangsarbeit. Vor Gericht erklärten sie, sie hätten die Wehrmacht arbeitslos nach Italien zurückkehren, um dort ihre Angehörigen aufzufinden und sich zum Wehrdienst im italienischen Heer zu stellen. Wenn sie die französische Küste erreicht hätten, würden sie sich bei dem ersten deutschen Booten gemeldet haben. Auf eine Frage des Richters erklärten sie, sie hätten sich als Italiener und Faschisten und wollten an der Seite der Achse kämpfen.

Neues in Kürze

Blutig abgewiesen wurde ein bolschewistischer Gegenangriff gegen eine beherrschende Höhenkuppe nordwestlich von Tuapse, die Tage zuvor von württembergischen Grenadiern im Sturm genommen war.

Im Küstengebiet von Anapa scheiterte in der Nacht zum 19. November ein erneuter Vorstoß bolschewistischer Schnellboote, deren Annäherung von unseren Küstensicherungen rechtzeitig erkannt wurde.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch im Verlaufe der 21. November im algerischen Küstengebiet hart besetzte Flugplätze des Feindes erfolgreich an und setzten die wirksame Bombardierung mehrerer von amerikanisch-britischen Kräften besetzter Oasen fort.

In Washington wurde die Versenkung eines weiteren U.S.A.-Zerstörers bei den Salomonen in der Nacht zum 14. 11. bekanntgegeben.

Japanische Streitkräfte begannen am 15. 11. neue Offensivoperationen gegen die tschangking-chinesisch-kommunistische 4. Armee im Gebiet des Jungtse-See in Kiangsu.

Aus Eisenhower's Hauptquartier verlautet, die größte Gefahr für den Vormarsch der amerikanischen Kolonnen in Nordafrika bestehe in der Tätigkeit der deutschen Stuka's. Besonders unter den jungen U.S.A.-Soldaten, das könne man nicht verschweigen, seien die Stuka-Angriffe zum Teil von verheerender Wirkung gewesen.

Der Vizepräsident des U.S.A.-Kriegsproduktionsausschusses, William Burt, erklärte in Boston, wie man auch über Adolf Hitler denke, man müsse zugestehen, daß er einer der glänzendsten Organisatoren aller Zeiten sei. Mit so wenig habe noch niemand bisher in der Geschichte soviel aufgebaut wie gerade er.

Wie Reuters meldet, ist Sir Stafford Cripps aus dem Kriegsministerium ausgetreten und wird Minister für Flugzeugproduktion. Den von Cripps freigemachten Platz im Kriegsministerium nimmt Herbert Morrison ein.

Krieg für die Wiederherstellung der Macht des Judentums

Genf, 23. Nov. (Eig. Funkmeldung.) Der frühere englische Minister Greenwood erklärte in einer Konferenzvermittlung anlässlich der 25. Wiederkehr der Balkan-Erklärung über die Auslieferung Palästinas an die Juden: „Der Krieg wird nicht zuletzt auch zugunsten einer Wiederherstellung der Macht des Judentums geführt.“

Die Stärke der Achsenmächte

Stockholm, 23. Nov. (Eig. Funkmeldung.) „Economist“ hält es für ratsam, die englische Öffentlichkeit auf die uneränderte strategische Stärke der europäischen Stellung der Achsenmächte hinzuweisen. Vor allem ist es der Mangel der U-Boote, der in unerminderter Schwere auf England lastet. Da Stalin die amerikanisch-britische Befreiung Frankreichs Nordafrikas nicht als Entlastung der Sowjetfront anerkennt, sind Washington und London bemüht, über die Entlastung der Sowjets hinwegzukommen, und so hat der Vizepräsident für das Nacht- und Nebelwesen der U.S.A., Harriman, ihnen wieder einmal erklärt, Roosevelt habe angeordnet, daß die Lieferungen für sie den Vorrang hätten. Wahrscheinlich wird aber auch dieses neue Versprechen nicht befreiden. Denn was helfen die versprochenen Lieferungen, wenn sie nicht in ausreichendem Umfang an Ort und Stelle eintreffen! Immer mehr taucht die U-Bootfrage als das furchterliche Gespenst auf, das vor den Absichten der angloamerikanischen Mächte steht. Die U-Bootbedrohung ist eben nach Sir Stafford Cripps jüngstem Wort „das allerschlimmste Problem“.

Im Zusammenhang mit der planmäßigen Räumung Bogenhofs durch die Achsenstreitkräfte weisen militärische Kreise die britische Öffentlichkeit neuerdings darauf hin, daß die kampfbereite Befreiung dieser Stadt die natürliche Folge der planmäßigen Abhebung der deutsch-italienischen Panzerarmee sei. Warnend wird in London betont, daß die Streitkräfte der Achse weder abgeschnitten noch eingeschlossen werden könnten.

Jahrestag des deutsch-slowakischen Vertrages

„Die deutsche Wehrmacht verhält der Slowakei zu ihrem Recht.“ Die slowakischen Zeitungen erinnern an den am 21. November 1939 in Berlin unterzeichneten deutsch-slowakischen Vertrag über die Rückgliederung der nördlichen Gebiete der Slowakei, die die Polen 20 Jahre vorher gewaltsam befreit hatten. Wie Polen nach dem unglückseligen Versailles Vertrag nicht genug kriegen konnte, so schreibt „Slovak“, so verlor auch die bolschewistische Sowjetunion, alles zu verfallenden. Die Slowakei trat als erster Staat an die Seite Deutschlands, und die deutsche Wehrmacht verhalf der Slowakei zum Sieg und zu ihrem Recht.

Fluss dem Heimatgebiet

Ebedentage

28. November

- 912 Kaiser Otto I. der Große, in Babelhausen geboren.
- 1830 Der Bildhauer Kaspar von Zambusch in Dersgrob Weiskalen geboren.
- 1830 Der Kartograph Bruno Hassenstein in Ruda geb.
- 1845 Der Bildhauer Karl Benda in Berlin geboren.
- 1914 (23. bis 24.) Durchbruch des Reservelarsch Scheller, von Adel und der Division Ullmann bei Brazins.
- 1908 Deutsch-italienisches Kulturabkommen in Rom.
- 1940 Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt.

Wochenpruch der NSDAP

„Wir gehen hellen Wides in diesen Herbst und den klaren Winter hinein mit dem Gedanken, nicht, daß die Stürme an unserem Hause vorbeigehen, sondern daß wir sie besiegen.“
Gorch Fock.

NSD. Ein Freiwilliger des ersten Weltkrieges und zugleich als Dichter ein Krieger und Deuter des deutschen Schicksals war es, der diese tapferen und von einer tiefen Einsicht in die Gehe des Lebens zeugenden Worte sprach. Das Leben verleiht keine Gaben und Begnadungen so nicht unerdient, sondern alles, was Bestand haben soll, muß erkämpft und durch Bewährung erworben werden. Und was den Menschen nicht schwächer macht und zum Erliegen bringt, das kann ihn nur noch stärker machen!

Ein Beispiel dafür, das unsere ganze heutige Zeit bestimmt und die innere Kraft zur großen Bewährung des ganzen Volkes im Kriege erschlossen hat, ist die Geschichte und der Weg der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um ein neues Deutschland. Die Partei ist wahrlich niemals den Stürmen auszuweichen, denn der Führer mußte, daß nur aus Opfer und Kampf der Sieg kommen würde. So ist sie in allen Stürmen, die sie aus der Kraft ihres Glaubens glücklich bestanden hat, immer nur stärker geworden!

Heute muß sich das ganze deutsche Volk in der großen Bewährung des Krieges den Sieg durch Kampf und Opfer verdienen, mit dem höchsten Einsatz seiner inneren und äußeren Kräfte. Darum gehen auch wir in diesen Herbst und Winter nicht mit dem Gedanken, daß die Stürme unser Haus verheeren mögen, sondern daß wir sie aus der Kraft unseres Glaubens an den Sieg besiegen und in ihnen noch härter und unbesiegbare und noch stärker zur letzten Entscheidung des Schicksals werden!

Zeitungsstellenhandlungen an Wehrmachtangehörige

Zur Klärung von Zweifeln wird darauf hinweisen, daß Zeitungsstellenhandlungen an Wehrmachtangehörige, die in der Aufsicht für den Bestimmungsbereich eine Feldpostnummer führen, vom 10. bis 20. November und auch während der Servicezeit im Feldpostbereich vom 1. bis 28. Dezember ohne Zulassungsmarke bis zum Gewicht von 100 Gramm zugelassen sind. Sendungen dieser Art im Gewicht von über 100 Gramm können in der Zeit vom 10. bis 20. November mit Zulassungsmarke in der Servicezeit vom 1. bis 28. Dezember dagegen nicht eingeliefert werden. Für Zeitungsverleger gelten besondere Bestimmungen.

Die Beiträge zur Landwirtschaftskammer. Der Reichslandwirtschaftsminister hat die fünfte Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Bereinigung und Vereinfachung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft erlassen. Hiernach sind Einsprüche gegen die Bereinigung zum Beitrag zur Landwirtschaftskammer binnen zweier Wochen nach der Aufstellung der Beitragsaufforderung bei der zuständigen Landwirtschaftskammer anzubringen, die darüber entscheidet. Der Einspruch hat keine aufschiebende Wirkung. Gegen die ablehnende Entscheidung ist binnen zweier Wochen nach der Aufstellung die Beschwerde zulässig. Sie ist bei der Landwirtschaftskammer einzulegen. Die Beschwerden beruhen auf Einsuchen der Landwirtschaftskammer gegen eine Veranlagung von 4 Prozent der einzelnen Beiträge die Beiträge von den betriebswirtschaftlichen Wirtschaftsbetrieben die ihnen von der Landwirtschaftskammer als betriebswirtschaftlich zuzurechnen sind zu erheben. beantragen und an die Landwirtschaftskammer anzubringen; die Übertragung der Beitragsauforderung an eine Gemeinde kann nur für fünf Jahre befristet werden.

Stadt Neuenburg

Die Reichsstraßenreinigung für das Kriegswinterhalbjahr wurde hier von Männern der SA und des NSD durchgeführt. Wie immer fanden die Wägen rasch ihre Käufer, zumal die mit der Sammlung beauftragten Männer ihrer Pflicht mit Eifer und Gewissenhaftigkeit oblagen. Demzufolge war auch das Ergebnis ein sehr erfreuliches.

Gemeinschaftsabend. Raubvollständig hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Hausgehilfen der NSD mit der NS-Frauenhilfe und Vertreterinnen des NSD zum Gemeinschaftsabend am 19. November im ev. Gemeindehaus an feierlich geschmückten Tischen zusammengesunden. Nach der Begrüßung durch die Frauenhilfsleiterin gab die Hausgehilfenleiterin der NSD, Fraulein von Stöckner, Stuttgart ihrer Freude darüber Ausdruck, in der Ortsgruppe Neuenburg so rasch Leben zu haben. In warmen Worten sollte sie der Ortsgruppe Dank und Anerkennung, durch deren zähre Arbeit diese schöne Gemeinschaft erhalten wurde. In ihren weiteren Ausführungen würdigte die Rednerin die Arbeit der Hausgehilfen als volkswirtschaftlich wichtig; ist sie doch dazu berufen, durch ihre Hilfe in der Betreuung der Kleinen, aber lebenswichtigen Betriebe, der Familien, diese gesund und leistungsfähig zu erhalten. Besonders die Hausgehilfin in den kinderreichen Familien leistet durch ihre Nebenarbeit dem deutschen Volk einen Ehrendienst. Der nationalsozialistische Staat hat in Anerkennung dieser Tatkunden Maßnahmen getroffen, die den Beruf der Hausgehilfin, die auch die beste Vorbildung zur Führung des eigenen Haushalts erhält, erstrebenswert machen. Durch die Richtlinien des Reichsbüro der Arbeit sind ein großer Teil der Kräfte, die durch die Eigenständigkeit der Hausarbeit nicht in die allgemeinen Betriebsordnungen eingeschlossen werden können, wie Arbeitszeit, Urlaub, Entlohnung usw. geregelt; weitere Anordnungen sind in Kürze zu erwarten. Besonders wertvoll sind die Anstellungsstellen für Arbeit in kinderreichen Familien. Nach vierjähriger Tätigkeit wird die Anwartschaft auf 400 RM. erworben, die bis zu 1500 RM. in zehn Jahren steigt. Bei dem engen Arbeitsverhältnis zwischen Hausfrau und Hausgehilfin bedarf es viel guten Willens auf beiden Seiten, um die Arbeit legerlich und freudvollbringen zu gestalten. Die NSD hat es sich zur Aufgabe gemacht, angeschlossen zu wirken und nur dort einzugreifen, wo wirkliche Mängel bestehen und diese nicht durch eigene persönliche Maßnahmen beseitigt werden können. Das auch die Hausgehilfin in die NSD die Organisation aller schaffenden Deutschen, gehört, ist selbstverständlich. Alle Arbeit, aber, wo immer sie heute getan wird, muß Gemeinschaftsarbeit und ausgerichtet auf das große Ziel „Sieg und Freiheit für das Vaterland“ sein. Die sachlichen, von großem Verständnis zeugenden und mit Wärme durchdrungenen Worte fanden Widerhall in aller Herzen; den Dank brachte die Frauenhilfsleiterin zum Ausdruck. Hieran folgte die Ortsgruppenleiterin Hausgehilfen für langjährige Dienste in den eigenen Haushalten; zwei Hausgehilfen konnte sie den Anknüpfung für Anwartschaft auf Anstellungsstellen ausbilden für neun- und vierjährige Tätigkeit, die in diesen Fällen auch in denselben kinderreichen Haushalten gelistet wurde. Die Gebrüder darstellten zahlreiche und bezahlte Gläubiger entgegenzunehmen, mit ihnen aber auch „ihre Hausfrauen“ für ihren Anteil an der guten Zusammenarbeit. Mit dem Wunsch an Führer und Parteimitglieder wurde der harmonische Abend geschlossen.

Stadt Herrenalb

Geldentod. Bei den harten Kämpfen an der Ostfront erlitt der Obergefreite Gustav Ruf, Sohn des Obersägers Gottlieb Ruf in Kalkenmühle, im Alter von 37 Jahren den Geldentod.

Spielzeug-Aktion der Hitlerjugend!

Spielzeug-Aktion! Das ist die Parole der Bimpe und Hitlerjugend und der NSD-Wägel in diesen Tagen! Wenn die Soldaten draußen weit entfernt in Russland stehen, wenn die Flieger Tag für Tag gegen England fliegen, wenn

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17:38 Uhr bis morgen früh 7:18 Uhr
Mondaufgang: 17:37 Uhr Monduntergang: 8:01 Uhr

U-Bootleute monatlang in fremden Gewässern jagen und wenn der deutsche Arbeiter in rüstungs- und freigebliebenen Betrieben bis in die Nacht hinein an der Werkbank steht, so will auch das deutsche Mädel und der deutsche Junge auf seine Art sich einsetzen, in Jugendart zur Leistung, zur Stärkung der Gemeinschaft sich bekennen!

Die deutsche Jugend rüdet nun zum Weihnachtsfest! Raum sind die Mädel und Jungen des Nachmittags und des Abends aus Schule oder Lehrwerkstatt und schon beginnen sie mit ihrem fröhlichen Werk! Da wird gebastelt und gehämmert, Sägen kreisen und Hämmer klingen im atemberaubenden Arbeitstakt. In den Räumen, in denen gebastelt wird, sammelt sich das organisierte und auf ihre Pforten zur Verfügung gestellte Material. Holz, Schablonen, Nägel und Farbe sind köstlicher Besitz einer jeden Jungenschaft und Schar! Aber noch haben sie nicht genug, noch ist es zu wenig, um für jedes kleine Kind ein Spielzeug zu basteln. Deshalb die Parole: Die Bimpe organisiert! Überall wird geschaut, wo es noch zu verwendende Abfälle gibt! Auf den Dachböden, in Abstellräumen und Kellern, in Lagerhäusern und Schuppen! — Und dann geht wieder ein eigenartiges Räumen durch die Räume, von Ohr zu Ohr, und von Mund zu Mund, denn der Bimpe vom anderen Weibchen darf es nicht dem Weibchen nicht wissen: „In der Folgebildung in N. gibt es noch Holz! Beim Kaufmann Müller gibt es Schablonen!“ — Und dann sind sie froh, wenn wieder Material zur Verfügung steht, und haben keine anderen Wünsche mehr.

So ist die Jugend befreit, bis zu Weihnachten zu wirken, was sie kann. Das Ziel ist hoch gesetzt, doch der in Aussicht stehende Erfolg läßt sie alle Mühe vergessen. Schafft sie doch nicht um höhere Anerkennung, sondern um den besten Wert, der zum Weihnachtsfest in dem ungetriebenen Kinderland durch die Spielzeuge der Hitlerjugend leuchtet. G. J.

Herbstausteilung bei der GdF Württemberg

Deutschlands größte Kaufverleihe Gemeinschaft der Freunde Württemberg, gemeinnützige GmbH, Ludwigsplatz, Stuttgart, teilt mit, daß bei der Herbstausstellung dieses Jahres wieder sämtliche anwartschaftsberechtigten Kaufverleiher mit 677 Verträgen und einer Gesamtsumme von Reichsmark 6.722.700 — zugeweiht worden sind. Damit betragen die bisherigen Ausstellungen in diesem Jahr insgesamt 2574 Verträge mit über 224 Millionen RM. Gesamtsumme. Darin sind die bedienungsgemäß von der GdF zu vermittelnden 1. Hypotheken in Höhe von über 15 Millionen RM. nicht enthalten.

Der Reiztag hat sich in diesem Jahr weiterhin glänzend entwickelt. Bis Ende Oktober wurden 842 Verträge mit 152 Millionen RM. Vertragssumme neu abgeschlossen, gegenüber 6196 Verträgen mit 107,8 Millionen RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— Württemberg, Ar. Baihingen. (Kad. 10.11.42 v. r. u. h.) Das 1 1/2 Jahre alte Kind Heinz Mabel fiel in einem unbemerkten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf und aus sich dabei schwere Verletzungen zu. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Diensttafel der HJ.

Ma. Gef. 2401 Neuenburg. Am Mittwoch den 26. 11. fällt der Dienst aus. Der nächste Dienst ist am Sonntag den 29. 11. Eintreten um 9 Uhr am Sturmbölen.

Deutsches Jungvolk, Mittwoch, 25. 11.: Eintreten der Jungabte I, II und III und des FJ. um 16 Uhr auf dem Kirchhof. Der Laufzeugwertzeuge besteht, soll diese mitbringen.

NSD-Gruppe 12401. Schott I Dienstag um 20.15 Uhr im Heim und Schott II und III Montag um 20.15 Uhr im Heim Kalken.

Jungmädelsgruppe 12401. Mittwoch, 25. Nov. Eintreten der ganzen Gruppe um 16 Uhr auf dem Kirchhof. Laufzeugbogen mitbringen, ebenso Sportzeug.

Ehrentafel des Alters

23. November: Ernst Beble, 76 Jahre alt; Friederike Reich Ketterer, 74 Jahre alt, beide aus Waldrennch.

Das Blumenmädchen vom Friedrichsdamm

Roman von Josef Zich

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München 10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Zweihundertfünfzig Mark sind zu bezahlen. Soweit hast du im vergangenen Monat allein nur für Schneiderin und Toiletteartikel verbraucht.“

Ruth sah ernst, fast ein wenig gekränkt zu ihrem Vater auf. „Aber Papa, sei doch nicht so garstig! Ich bin doch dein einziges Kind, das du so verachtest und dem du jeden Willen tust, wenn es nur in deiner Macht steht — wie du es doch so oft selber sagst. Und — meine Monatsrechnungen sind ja nicht immer so groß wie die letzte.“

„Bedeutend kleiner waren sie aber auch nicht, Ruth. Und wenn ich sagte, daß ich dich verachtele und dir, wenn ich nur kann, jeden Wunsch erfülle, so ist diese meine Auslieferung durchaus gerechtfertigt. In der letzten Zeit hast du aber mehr verbraucht, ich kann den Zahlungen nicht recht nachkommen, kann Unmögliches nicht bestreiten. Du weißt, daß wir allein auf meine Abgehalt angewiesen sind.“

Ruth nickte. „Das weiß ich allerdings. Doch sag' mal, Papa: zweihundertfünfzig Mark — ist das wirklich so viel?“

Sie sah ihn neckisch an. „Für Pappeweche gewiß“, erwiderte der Generalkonsul ruhig. „Man kann wohl sagen, daß eine bessere Familie in geregelten Verhältnissen — in diesem Gelde durchaus ist monatliches Auskommen findet.“

Sie sah ihn wieder schelmisch an. „Ich wußte gar nicht, Papachen, daß ich so schlecht bin. Doch um die zu zeigen, daß ich auch auf deine Belange Rücksicht nehmen und sparsam sein kann, so werden von nun an meine monatlichen Ansprüche nicht mehr anwachsen, als eine bescheidenere Familie für einen Monat an Lebensaufwand braucht.“

Darnach werde ich trachten.“

Maximilian Wörther wußte wirklich nicht, ob er sich auf diese Erklärung seiner Tochter hin ärgern oder ob er lachen sollte. Schließlich entschied er sich doch für das letzte.

Kopfschüttelnd ging er auf sie zu.

„Du Tyrannin, du Unverwundliche!“

Doch aller Unmut war von ihm gewichen, als sie ihm um den Hals fiel. Ruth war ja sein einziges Kind, seine einzige Erinnerung aus einem großen, aber leider nur allzu kurzen, Angst entwandenen Ehepaar. Und wenn Ruth so anprüchelnd war, so trug er gewiß auch einen guten Teil Schuld daran: Er hatte ihr von jeder jeden Willen gelassen, denn Ruth war kaum vier Jahre alt, als ihre Mutter starb, und so war dann das Kind sein einziger Gedanke geworden.

Ihr helles Lachen ließ ihn aus seinem Sinnen aufwachen. „Trübe Gedanken, Papachen? Doch nein — du bekommst jetzt von mir einen Kuss, mit dem ich dir schönsten Dank sagen will für mein neuestes Kleid.“ Sie küßte ihn herzlich auf die Wangen. „So, und jetzt bist du wieder höchst freundlich zu mir, um so mehr, da du mich wahrscheinlich recht bald los sein wirst.“

„Nun, so arg und dringend ist die Sache gewiß noch nicht!“ lachte Maximilian Wörther. „Wenn es darauf ankommt, so würden wir uns schon verstehen lassen. Zugaben muß ich aber allerdings, daß dein zukünftiger Gatte eher als ich die Mittel besitzt, um deiner Puppenerei Genüge zu leisten.“ Und nach einer kleinen Pause fügte er hinzu: „Aber selbst abgesehen davon ist mir die Partie mit Fred von Bronstein recht willkommen, er ist ein prächtiger Mensch. Ich hätte beim besten Willen nichts gegen ihn einzuwenden.“

„Ich wirklich auch nicht!“ sagte Ruth ausgelassen. „Zoll man es glauben“, meinte der Generalkonsul, seinen ergrauten Kopf schüttelnd, „daß eine Ruth Wörther, die tolle, unbarmherzige Herzbrecherin, endlich ihren Bewingener gefunden hat? Sie verlor Hals über Kopf ihre Herz und — heiratete.“

„Sagte, sagte, Papachen! Was heißt Hals über Kopf? Alles geschah nach reichlichem Überlegen und Erwägen.“ Ein wenig erstaunt sah sie der Generalkonsul an. „Du willst doch damit nicht etwa lazen, daß du Fred von

Bronstein bloß aus Verunsicherungen, also nur seines Geldes wegen, heiratetest?“

„Aber Papa, wie kommst du nur auf solch einen abscheulichen Gedanken!“ fuhr Ruth auf.

Maximilian Wörther steckte sich eine Zigarre in Brand und warf sich lässig in einen Sessel. Dann meinte er gedankenvoll:

„Weißt du, Ruth, da fiel mir so plötzlich der Mitmeister Strachwitz ein. Es sah damals wirklich so aus, als wäre ihr beide arg ineinander verhasst. Als nachher aus einer Heirat doch nichts wurde, sprach es sich — wie du ja selbst weißt — allgemein herum, daß die Strachwitz schon gefallen möchte, aber er ist ein armer Teufel und du hast auch nicht viel, und deshalb lehntest du seinen Heiratsantrag ab.“

„Ich bezeichne dich schon damals dieses Gerücht als tendenziös!“ entgegnete Ruth misstrauisch. „Hätte ich Mitmeister Strachwitz geliebt, dann wäre ich ihm auch gefolgt. Freilich, mit seiner Gage allein, die er als Offizier bezieht, hätten wir gewiß nicht hoch hinaus können. Aber wenn eine Frau auf richtig liebt, dann überwindet sie Hindernisse, die in ihrer Größe gar nicht zu vergleichen sind zum Beispiel mit dem feineren angeführten Grund des Abbrechens zwischen mir und Strachwitz. Du nanntest mich vorhin die tolle, unbarmherzige Herzbrecherin! Strachwitz ist eben auch einer von all den Männern gewesen, die kamen und — gehen mußten; nur mit dem Unterschied, daß er der einzige war, der mir leid tat.“ Sie lächelte. „Er war der Aufrichtigste und konnte oft so komisch sentimental sein. Aber bloßes Mitleid ist doch nur ein ländliches Fundament für eine glückliche Ehe.“

„Um, wenn das nun wirklich so ist, Ruth, dann hast du ja vollkommen richtig gehandelt“, gab der Generalkonsul zu. „Der Junge schien sich aber die Geschichte doch sehr zu Herzen genommen zu haben, sonst hätte er Deutschland gewiß nicht verlassen, um sich einer wissenschaftlichen Expedition nach allen möglichen tropischen Erdteilen anzuschließen. Ein verdammt kluges Klima gibt es in solchen Gebieten, eine Hellenheit, und Schlügereien mit den Eingeborenen und allem möglichen Gesindel zählen bei solchen Expeditionen durchaus nicht zu den Seltsamkeiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

— **Wittichen, Kr. Göttingen.** (Einbrecher festgenommen.) Die Einbrecher, die in den letzten Wochen eine Reihe von Bauerhöfen heimsuchten, sind nun festgenommen. Es sind ein Pole und zwei Serben. Wie erst jetzt bekannt wird, haben diese Einbrecher auch in Waiblingen ihr Unwesen getrieben. So noch weiter Einbrüche auf ihr Konto kommen, wird noch gefürchtet.

— **Kalen.** (Kind von Kraftwagen angefahren und schwer verletzt.) In der Bahnhofstraße wurde ein 12-jähriges Mädchen durch eigene Unvorsichtigkeit von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

— **Göppingen.** (100. Geburtstag eines berühmten Deima-Forschers.) Die Stadt Göppingen feiert in der Deima-Steinsammlung einen erheblichen Teil der Bekanntheit des weit über das Schwabenland hinaus bekannten Deima-Forschers Herr Dr. Theodor Engel, der am 20. November 1842 in Eichenbach geboren wurde und vor zehn Jahren in Göttingen starb. Die reichhaltige geologische Sammlung Dr. Engels befindet sich im Göppinger Deimamuseum. Sie wird von Wissenschaftlern aus dem ganzen Reich zu Studienwecken benutzt.

— **Ulm.** (90. Geburtstag.) In geistiger und körperlicher Frische feierte Georg Wöhler seinen 90. Geburtstag.

— **Ulm.** (Ritterkreuzträger Schwäger auf Fronurlaub.) Der vor kurzem mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Feldwebel Franz Schwaninger traf zu einem Fronurlaub in Ulm ein. In beiden Seiten des Kadganad hatte in M-Uniform die Betriebsleitung des Werkes Ulm der Köfner-Dampfbrot-Deutscher Ausstellung genommen; im Namen der Gefolgschaft, der Feldwebel Schwaninger als Automatenführer anwesend, begrüßte der Betriebsleiter den tapferen Werkameraden.

— **Merrieden, Kr. Ulm.** (In der Schneidemaschine tödlich verunglückt.) In den Wieland-Werken in Merrieden verunglückte Anton Schmid aus Merrieden an der Schneidemaschine. Ein Bein wurde vom Rumpf getrennt, das andere wurde schwer verletzt. Im Krankenhaus Ulm ist Schmid Vater von 8 unversorgten Kindern, seinen schweren Verletzungen erliegen.

— **Vangensölingen, Kr. Saulgau.** (Drei Wildschweine erlegt.) Eine aufregende Treibjagd gab es dieser Tage in der Umgebung Vangensölingens, bei der von elf Wildschweinen drei erlegt werden konnten, außerdem neun Hasen und fünf Füchse. Die Treiber hatten einen schweren Stand, da die Sauen sich ihr Revier behaupteten, wobei einem Jagdhund von einer Bohse der Kopf fast völlig getrennt wurde.

— **Reutlingen, Kr. Waiblingen.** (Ein kleines Naturwunder.) Eine Kuriosität allerersten Ranges ist in Gestalt des Wipfeltriebes einer Rottanne aus dem südtürkischen Wald in der Umgebung aufgestellt. Offenbar durch die Stellung des Baumes begünstigt, hat sich der Baumwipfel in Hunderte von Einzelteilen verzweigt, die so dicht ineinander verwachsen sind, daß sie eine Scheibe von 70 cm Durchmesser bilden. Ihre Vorderseite besteht nur aus Nadeln, während die Avelen lediglich auf der Rückseite sichtbar sind.

— **Ulm.** (Vertrag zur Unternehmung im Viehwesen.) Die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung in Ulm hat in der Zeit vom 14. bis 17. Dezember 1942 einen Vertrag über die Betriebsführung, Wartung und Pflege von Melkschweinen ab. Nähere Auskünfte erteilt der Leiter der Lehranstalt an den auch die Anmeldungen zu richten sind.

— **Wiesbaden, den 21. Nov. 1942.** (Die Viehwirtschaft, die von der Zentralfabrik der Viehwirtschaften unterhalten wird, ist für das Jahr 1943 wie folgt festgelegt: a) für jedes 1 Jahre alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Manufaktur- und Karren-Pferd unter 1 Jahr alte Pferd (Kohlen) 1 Mark; b) für jedes einer kleinen Rasse angehörende Pferd (unter 140 cm Stockmaß), für jeden Esel und Maulesel 1 Mark; c) für jedes 3 Monate alte und ältere Sied-Rindvieh 0,50 Mark; d) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 0,20 Mark. Für Ziegen und Wenzelmilch wird kein Beitrag erhoben.)

Aus den Nachbargauen

— **Mannheim.** (Zum Gedächtnis eines Gelehrten.) Ein Bahnbrecher auf dem Gebiete der physikalischen Chemie, der Heidelberger Professor Dr. August Friedrich Horkmann, wurde am 20. November 1842, also vor 100 Jahren, in Mannheim geboren. Er starb am 8. Oktober 1929 im Alter von 87 Jahren.

— **Heidelberg.** (Todesfall.) Einer der besten Kenner der heimtätigen Pflanzenwelt, Studentent a. D. Wilhelm Wagner, ist in Triana, wo er im Ruhestand lebte, gestorben.

— **Mannheim.** (Zwei Kinder durch Brand erstickt.) Von schwerem Unglück wurde die Familie des Reichsbahnarbeiter Franz Berlinhof betroffen. Um eine Beförderung nach zu können, ließ die mit der Dohut beauftragte Tochter ihre beiden kleinen Geschwister allein im Schlafzimmer zurück. Durch einen in dieser Zeit ausgebrochenen Küchenbrand entwickelte sich ein derartiger Qualm, daß die beiden Kinder erstickten. Die Ursache des Feuers, das rasch gelöscht werden konnte, ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß ein aus dem Herd springender Funke einen mit Wischi gefüllten Weibchen in Brand setzte.

— **Karlsruhe.** (Wir ehren das Alter.) Lokomotivführer i. R. Anselm Herr konnte den 91. Geburtstag feiern.

— **Karlsruhe.** (Taubstummer verunglückt.) Ein taubstummer Einwohner aus Karlsruhe-Riedstadt geriet am Sonntag unter die Straßenbahn und wurde angefahren. Er erlitt Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— **Stetach.** (Seinen Verletzungen erliegen.) Bäckermeister Josef Weber, der bei der Explosion des Dampfkessels schwere innere Verletzungen davongetragen hatte, ist im Krankenhaus gestorben.

Seine Frau ins Wasser gestoßen

Gattenmörder zum Tode verurteilt.

— **Heidelberg.** (22. Nov.) Das Heidelberger Landgericht verurteilte in einer zweiwöchigen Verhandlung den 20 Jahre alten Schlosserarbeiter Walter Albert Schneider aus Heidelberg-Biedlingen als Mörder zum Tode. Schneider hatte im April d. J. seine junge Frau, mit der er kaum ein Jahr verheiratet war, bei einem zu diesem Zweck unternommenen Abendspaziergang in den Neckarlauf gestoßen. Die Leiche wurde erst zehn Tage später aufgefunden. Schneider ging nach seiner Verurteilung nach Hause und erlaubte anderen Tags, seine Frau habe in die See gelassen und sei fortlos verschwunden. Nach Aufhebung der Verurteilung verurteilte das Landgericht Schneider zum Tode und erklärte den Spätergang zu, wollte aber abschlachten machen, seine Frau sei freiwillig ins Wasser gesprungen. Später gab er an, daß die Leiche beschaffen hätten, freiwillig und dem Leben zu schenken. Schließlich aber gab er sein schuldig Verbrechen an.

Die Ehe der beiden jungen Leute war sehr unglücklich. Bald nach der Geburt ihres Kindes kurz nach der Hochzeit hatten sich Streitigkeiten ein. Schneider, der es mit der Treue nicht so genau nahm, ließ sich mehrmals zu Zärtlichkeiten hinreißen, so daß die junge Frau sich aus Verzweiflung mit ihrem Kind gasbergischen wollte, was jedoch ihre Mutter noch verhindern konnte. Am Abend dachte sich Schneider mit der Frau zum Scherz aus, ging mittags ins Kino und verließ sie am Abend zu dem verhängnisvollen Spaziergang zu, wollte aber abschlachten machen, seine Frau sei freiwillig ins Wasser gesprungen. Später gab er an, daß die Leiche beschaffen hätten, freiwillig und dem Leben zu schenken. Schließlich aber gab er sein schuldig Verbrechen an.

— **Quartier in Bau niedergebrannt.** (22. Nov.) In den frühen Morgenstunden ist die Quartierhalle von Bau einem riesigen Brand zum Opfer gefallen. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr breitete sich das Feuer immer mehr aus und hatte nach Verlauf einer Stunde das ganze 100 Meter lange Gebäude erfaßt, das bis auf die Grundmauern vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 15 Millionen Francs geschätzt.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Meisterschaftsspiele.

| | |
|--|------|
| Gau Württemberg: | |
| Sportfreunde Stuttgart — VfB Friedrichshafen | 10:1 |
| VfB Stuttgart — VfR Feuerbach | 5:0 |
| VfB Reutlingen — VfR Kalen | 5:1 |

| | |
|----------------------------|-----|
| Gau Baden: | |
| VfL Waldhof — VfR Barmheim | 6:2 |
| VfL Waldhof — VfR Barmheim | 3:0 |
| VfL Waldhof — VfR Barmheim | 1:4 |

| | |
|-------------------------------|-----|
| Gau Elsaß: | |
| FC Straßburg — Mars Bischheim | 3:0 |
| FC Straßburg — FC Straßburg | 2:2 |

100. Länderspieltag

Deutschland schlägt die Slowakei 5:2 (2:0).

Im schönen Breslauer Stadion auf dem Hügelfeld feierte die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am Sonntag vor 15.000 Zuschauern mit 5:2 (2:0) nicht nur ihren fünften Erfolg über die Vertreter der Slowakei, sondern auch in diesem zehnten Länderspiel des Jahres, in dem Spanien, Ungarn, Bulgarien, Schweden, Kroatien und nun die Slowakei unsere Gegner waren, die diesjährigen Fußballländer viele abgeschossen. Die sechs Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen ausreichten. In den bisher 35 während des großen Ringens um Deutschlands Selbstbehaltung ausgetragenen Nationalkämpfen haben die deutschen Fußballer nämlich 22 Erfolge, fünf Unentschieden und nur acht Verluste aufzuweisen. Die Gesamtbilanz lautet nunmehr 198 Kämpfe, 100 Siege, 35 Unentschieden, 63 Niederlagen mit einem Torverhältnis von 527:303.

Der deutsche Erfolg zeichnete sich schon bei der Halbzeit ab. Durch Tore von Willimowski und Deder, die kurz nach Beginn und vor Ablauf der ersten 45 Minuten gefallen waren, führten sie bereits 2:0 und nach dem Seitenwechsel sorgten der kleine, lebendige Klingler durch zwei weitere Treffer und Deder mit einem fünften Tor für die endgültige Festlegung der Höhe des Erfolges, die jedoch durch zwei von Lutnar und Biro erzielte slowakische Treffer etwas herabgemindert wurden.

Die Bedeutung des Treffens wurde durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste unterstrichen. Dergleichen Beifall hatte den beiden Mannschaften, die sich dem frontalen Schwerekampf in folgender Aufstellung stellten, entgegen:

Deutschland: Jahn; Jans, Müller; Kupier, Mohde, Sing; Adamkiewicz, Deder, Willimowski, Walter, Klingler.

Slowakei: Reimann; Banaf, Rado; Bielek, Borutsky, Kovacs; Veles, Malatinsk, Biro, Krpas, Lutnar.

Der erste Angriff des Gegners wurde bald aufgefangen, und kaum waren 10 Sekunden vergangen, da hatte der so torstarke Willimowski einen hohen Ball geschickt aufgenommen, den gegnerischen Mittelstürker überstiegen und kurz entschlossen eingeschossen. Die Slowaken wurden durch diesen Treffer vielleicht etwas aus ihrer Ruhe gebracht, ihre nächsten schwingvollen Angriffe setzten aber die deutsche Abwehrreihe deutlich unter Druck, wobei sich Jans wiederholt durch sein großartiges Stellungsspiel und seine Technik auszeichnete. Bis Torwart Jahn allerdings energisch eingreifen mußte, dauerte es noch lange Zeit, während der Deder und Willimowski gute Gelegenheiten vergaben.

Birkenfeld, den 23. Nov. 1942
Todesanzeige
 Am Freitag mittag ist unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter
Christine Münch
 Bahnwärters Witw.
 im Alter von 88 Jahren unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat eingegangen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr in Birkenfeld

Zuteilung von Eiern.
 In der Zeit vom 1. bis 20. Dezember 1942 werden auf den Abschnitt a des vom 16. November bis 13. Dezember 1942 gültigen Bestellscheins Nr. 43 der Reichseierkarte zwei Eier und auf den vom 14. Dezember 1942 bis 10. Januar 1943 gültigen Bestellscheins Nr. 44 der Reichseierkarte insgesamt vier Eier und zwar auf die Abschnitte a und b je 2 Eier für jeden Berechtigten abgegeben.
 Falls den Kleinverteilern die auf den Bestellscheins Nr. 43 entfallenden 2 Eier schon vor dem 1. November 1942 zur Verfügung stehen, können diese vor diesem Zeitpunkt abgegeben werden.
 Die Verbraucher werden aufgefordert, die Bestellscheine Nr. 44 der Reichseierkarte bis spätestens 28. November 1942 bei den Kleinverteilern abzugeben.
 Calw, den 21. Nov. 1942. **Der Landrat.**
 — Ernährungsamt Wt. B. —

Vieh-Verkauf.
 Ab heute steht ein größerer Transport gutgewöhnter Kühe, Milchkuhe und hochträglicher Kalbinnen bei Emil Luz in Oberhausen. Kaufinteressenten sind eingeladen.
 Schlachtocheln werden bei bester Verwertung entgegengenommen.
Ernst Döhner, Viehhandlung, Neuenbürg
 Telefon 319 und 388



Wieviel davon?
 Wer Orizon-Pastillen besitzt, sollte sparsam mit ihnen umgehen! Sparsam, weil sie nur beschränkt zu kaufen sind. Sparsam aber auch, weil es zwecklos ist, mehr als höchstens vier Pastillen am Tag zu verbrauchen; denn die Schutzkraft einer Orizon-Pastille gegen Grippe, Hals- u. Mandelentzündung hat eine Wirkungsdauer von drei Stunden.
Orizon PASTILLEN

Mütterberatungsstunde Wildbad
 am Mittwoch, 25. November 1942, nachmittags 2 Uhr, alte Schule.

Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung in Herrenberg
 Am Samstag den 28. Nov. 1942 findet in der Tiergärtnerei in Herrenberg eine
Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung
 statt. Angemeldet sind:
 160 Fahren sowie einige Kalbinnen.
 Sonderförderung der Fahren: Freitag, 27. Novbr. 1942, 13.00 Uhr.
 Abfahrveranstaltung: Samstag, 28. Novbr. 1942, 9.30 Uhr.
 Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Wirt, Fleckviehzuchtverband für den Süßgau, Herrenberg. **Fleckviehzuchtverband des Württ. Unterlandes Ludwigsburg.**
 Dem Reichsanführer angegliedert.

Die Schuhpoller mit Kavalier
 abenhauchdünn

Alles für den Haushalt
 Lebensmittel und alle wichtigen Bedarfsgegenstände kaufst Du beim
GEMEINSCHAFTSWERK
 der Deutschen Arbeitsfront preisgünstig und in guter Beschaffenheit.
 Löden über alle Großdeutsche Land

Gloria
Schuhpflege-Präparate
 In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
 Gloria-Werk, Bonn-Beuel

Neuenbürg, Turnhalle
Großer Bunter Abend
 Mittwoch den 25. Nov. abends 8 Uhr
 Mitwirkende: Mitglieder des Stadttheaters Pforzheim
 Eintrittspreise: RM. 2.- u. 1.50
 Vorverkauf im Laden Fr. Schumacher

Heirat-
 suchende, Bedingungen kostenfrei. Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 6306, Helmenstr. 14

Braunkohlengrieß
 einige 100 Ztr. gibt billig ab;
Pektin-Fabrik Neuenbürg
 Württ.

Tüchtiger Mann
 für allgemeine Arbeiten, möglichst mit Führerschein auf sof. gesucht.
Friedrich Keck
 Pforzheim, Kallhardtstraße 3

Stenotypistin
 auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, auf sofort gesucht. Bei Eignung entwicklungsreiche Dauerstellung geboten.
Friedrich Keck
 Pforzheim, Kallhardtstraße 3

Tüchtiger Mann
 zuverlässig, für Lager und Versand in Dauerstellung auf sofort gesucht.
Friedrich Keck
 Pforzheim, Kallhardtstraße 3